
Fair Play und Unfair Play

Rassismus auf Berliner Sportplätzen und mögliche Gegenstrategien

Am Nachmittag des 13. Oktobers fand die Kick-Off Veranstaltung zu den Jugenddialogtischen im Rahmen des Projekts ‚Crossing the Bridge‘ statt. Eine Gruppe von etwa 25 Leuten traf sich im Mehrzweckraum der Jahn-Sporthalle Neukölln, um sich über Rassismus auf Berliner Sportplätzen und mögliche Gegenstrategien auszutauschen. Die Gruppe setzte sich aus jugendlichen Spielern des Vereins BSV Hürtürkel, deren Trainern und Vorstandsvorsitzenden und nicht zu vergessen der Projektkoordinatorin Yvonne Hylla und einigen anderen Mitgliedern von ARiC Berlin e.V. zusammen.

Der Dialog begann mit der Frage nach Erfahrungen der Anwesenden mit Rassismus auf den Sportplätzen. Der anwesende Trainer der 1.A und 1.B Jugend, Cem Torlak, berichtete von eigenen Erfahrungen und Erfahrungen seines Teams mit Rassismus auf dem Fußballplatz. Er erzählte, dass es oft zu Beleidigungen während Spielen außerhalb Berlins käme und dass diese Beleidigungen gezielt als Taktiken des anderen Teams genutzt würden, um die Spieler zu Handgreiflichkeiten zu provozieren. Neben den Trainern, die zu solchen Beleidigungen anstiften, erzählte er auch von Schiedsrichtern, die solche Situationen gezielt ignorierten. Um seine Spieler jedoch auf solche Situationen vorzubereiten und emotionale, wie auch handgreifliche Reaktionen vorzubeugen, würde er vor jedem Spiel außerhalb Berlins seine Spieler ausdrücklich darauf hinweisen, im kommenden Spiel beleidigt zu werden, aber trotzdem cool bleiben zu müssen und darauf nicht zu reagieren. Denn schließlich stehe das Gewinnen des Spiels im Vordergrund, um sich den Respekt über Leistung zu verdienen. Denn ein Vorfall eines, von außen als ausländisch wahrgenommenem, Vereins würde die rassistischen Vorurteile über deutsch-türkische Jugendliche nur verstärken. Um diesem unsportlichen Verhalten entgegenzuwirken, schlug der Trainer Schulungen von Vereinsmitgliedern (Schiedsrichtern, Trainern, Spielern) vor, in denen sich die Teilnehmenden gezielt mit Rassismus bzw. Interkulturalität auseinander setzen sollen, denn Plakate allein würden nicht dazu beitragen.

Von einem Vorstandsmitglied wurde auch das Veranstanen von Fußballturnieren mit Vereinen außerhalb Berlins vorgeschlagen, um gezielt Vorurteile ausräumen zu können und durch eigene positive Erfahrungen und Freundschaften zu ersetzen.

Jürgen Martens, der Vorsitzende des DJK Schwarz-Weiss Neukölln 1920 e.V., wies daraufhin, dass der interkulturelle Informationsaustausch immens wichtig sei, um Vorurteile und den damit einhergehenden

Koordination:

Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum ARiC Berlin e.V., Chausseestrasse 29, 10115 Berlin
Tel. (030) 30 87 99-0; Fax (030) 30 87 99 12; E-Mail: aric@aric.de

Crossing the Bridge

Jugendprojekt im Rahmen der Berliner Tage des Interkulturellen Dialogs

TAGE DES
INTERKULTURELLEN
DIALOGS

2. NOV BIS
27. NOV 2009

Wissens- und Verständnismangel zu beseitigen.

Gegen Ende des Gesprächs kamen dann die Berliner Freunde mit dem Hertha-Bundesligaprofi Marc Stein und dem Hertha-Maskottchen dazu. Sie zeichneten das Jugendprojekt ‚Crossing the Bridge‘ aus und übergaben eine Plakette an ARiC Berlin e.V. Marc Stein und Peter Bohmbach, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit von Hertha BSC, beteiligten sich dann am Dialog und lobten den Verein BSV Hürtürkel für sein Engagement und Durchhaltevermögen, sich an Turnieren zu beteiligen, trotz des gängigen Rassismus.

Die Botschaften der Dialogrunde: Aufgrund der Erfahrungen, die die Jugendlichen und ihre Trainer mit Rassismus gemacht hatten, schlugen sie Diversity-Schulungen von Schiedsrichtern, Trainern und Spielern vor, um Rassismus auf dem Spielfeld entgegenzuwirken und faires Verhalten zu fördern. Außerdem waren sie dafür, Fußballturniere zu veranstalten, um Begegnungspunkte zwischen Jugendlichen aus verschiedenen Berliner Bezirken, aber auch aus verschiedenen Bundesländern zu schaffen. So könnten gezielt Vorurteile ausgeräumt und diese durch positive Erfahrungen und Freundschaften ersetzt werden. In der Runde wurde also schnell klar, dass es nicht mehr nur um Fragen der Integration geht, sondern vor allem um Gleichstellung, Respekt und Anerkennung!